

VW Wolfsburg

Werksleitung/Presseabteilung

21.02.2020

### **Anfrage zum Tod eines VW-Mitarbeiters am 10.12.2019**

Sehr geehrte Damen und Herren,

uns liegt eine Traueranzeige aus der Betriebszeitung Vorwärtsgang für Kolleg\*innen der deutschen VW, Porsche, Audi und MAN-Werke vor. Darin wird von einem VW-Mitarbeiter berichtet, der mehrere Tage offensichtlich gesundheitlich beeinträchtigt zur Arbeit erschienen war, bevor er am 10.12.2019 während seiner Schicht in Halle 12 tot zusammengebrochen ist.

Laut Vorwärtsgang sollen die Verantwortlichen angeordnet haben die Linie trotz des Vorfalls weiter laufen zu lassen. Die Kolleginnen und Kollegen sollen in teils rüdem Ton aufgefordert worden sein weiter zu arbeiten. Rund zwei Stunden lang sollen die Kolleginnen und Kollegen laut der Traueranzeige neben dem notdürftig abgedeckten Leichnam weitergearbeitet haben.

#### **Wir bitten um Beantwortung folgender Fragen:**

- Bei welchem Unternehmen und mit welcher Vertragsform war der Verstorbene zum Zeitpunkt seines Todes bei VW beschäftigt? (festangestellter Beschäftigter, Personalüberlassung, Werkvertragsarbeit)
- Wie lange war er zum Zeitpunkt seines Todes bereits im Werk eingesetzt?
- Woran und unter welchen Umständen ist die Person verstorben?

In welcher Form geht die Werksleitung den in der Traueranzeige erhobenen Vorwürfen nach? Wir beziehen uns hier insbesondere auf folgende Fragen:

- Sind die Schichtführer/Meister ihrer Fürsorgepflicht im Hinblick auf den Gesundheitszustand des Verstorbenen nachgekommen?
- Hätte der Verstorbene wegen offensichtlichem Unwohlseins zum Arzt geschickt werden müssen?
- Fühlte sich der Mann unter Druck gesetzt auf eine Krankschreibung zu verzichten?

ethecon Blue Planet Preisträger Huberto Juárez Núñez, mexikanischer Ökonom und ausgewiesener Experte für die Automobil-Industrie, übersendete uns in dieser Angelegenheit den folgenden öffentlichen Kommentar:

*„In Ländern wie Mexiko war die Indexierung der Arbeitnehmereinkommen an die Erzielung eines perfekten Niveaus der Anwesenheit und Pünktlichkeit sowie an eine hohe Effizienz und eine erzwungene Treue zur Produktionspolitik der Automobilwerke gebunden. Mit Unterschieden von einem Land zum anderen erklärt dies alles, dass der Karoshi, der Tod durch Stress - wie die japanischen Arbeiter es nannten -, als eine perverse Auswirkung der hohen Produktivität der Arbeiter in der Automobilindustrie verallgemeinert wurde.*

*Die großen Konzerne - allen voran VW, Toyota, GM, Hyundai usw. - stufen all dies als Kollateralschaden ein, eine unmenschliche Vorstellung von einer Sache, deren Kosten sich auf Gesundheit und Leben beziehen, aber für diese großen Unternehmen leicht zu umgehen sind. Dies sind die Gründe, die den unglücklichen Todesfall eines Arbeiters der VW AG im Werk Wolfsburg erklären, der vor einigen Wochen erschöpft in der Halle 12. starb.“*

- Huberto Juárez Núñez, Februar 2020

Wir bitten um Beantwortung unserer Fragen und um Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüßen



Jessica Reisner für

aktion ./. arbeitsunrecht und ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie